Münchner Institut für TraumaTherapie

GESTALTAKADEMIE KÖLN
INSTITUT FÜR WEITERBILDUNG

Fortbildung (Jahreskurs Köln 2026/2027)

Dialogisch-humanistische Traumatherapie

- 7 Module / 14 Kurstage / 140 UE -

Die Weiterbildung in dialogisch-humanistischer Traumatherapie wird als Jahreskurs mit 7 Modulen (je 2 Kurstage) von der GestaltAkademie Köln in Kooperation mit dem Münchner Institut für Traumatherapie (MIT) angeboten.

Die Ausbildung verbindet lernpsychologisch-verhaltenstherapeutische und systemische Aspekte in einem gestalttherapeutischen, mehrphasigen Ansatz. Das Konzept wurde von Prof. Dr. Willi Butollo (ehem. LMU München) aus über 30-jähriger Arbeit mit traumatisierten Menschen verschiedener Kulturkreise entwickelt.

*Gewissermaßen alles durchdringend [*in der Arbeit mit traumatisierten Menschen*]*
ist das Ziel der Wiederherstellung der Kontakt- und Dialogfähigkeit von Menschen,
die sich, erst einmal durchaus zu ihrem eigenen Schutz,
von der Welt und den Menschen zurückziehen mussten.
Willi Butollo

Trauma kann generell verstanden werden als eine nicht assimilierte Erfahrung von Grenzverletzung – es wird nicht nur durch das Ereignis konstituiert, sondern auch durch den Mangel an relationaler Unterstützung, um es zu durchlaufen und zu verarbeiten (Gianni Fancesetti).

Traumafolgen sind ein sozial-interpersonelles Problem – sie zeigen sich bei Betroffenen in charakteristischen Symptomen und in der Gestaltung von Beziehungen.

Das Verständnis von Trauma ist zunächst entstanden im letzten Jahrhundert aus der Beobachtung, dass Erfahrungen von lebensbedrohlicher Gewalt – in Kriegen, Folter, Unfällen, Naturkatastrophen – also von schrecklichen Ereignissen, bleibende Spuren in fast allen Menschen hinterlassen. Auch das Erleben interpersoneller Bedrohungen bei Entführungen oder Überfällen kann ähnliche Wirkung haben.

Die Spuren solchen Erlebens bei Betroffenen sind oft, dass das basale Vertrauen in das Leben erschüttert und das Bild von der Welt und sich selbst zerrissen ist – in der Gestaltsprache können wir sagen: das Selbst ist verletzt, die Selbstfunktionen sind beschädigt. Ein posttraumatisches Selbst hat oft eingeschränkten Zugang zu eigener Kraft, Klarheit und Stärke, zur Fähigkeit, Wünsche zu formulieren und Grenzen zu setzen. In der sog. Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) erlebt und konfiguriert sich der traumatisierte Mensch immer wieder als hilflos, ohnmächtig oder als Opfer, zieht sich von der Kontaktgrenze zurück.

In den letzten 30-40 Jahren wuchs die Erkenntnis, dass es weitere Entstehungsweisen und Formen von Traumatisierungen gibt, die eher in der menschlichen Interaktion und oft früh in der kindlichen Entwicklung entstehen können - etwa durch Vernachlässigung, frühe emotionale Inanspruchnahme oder andere missbräuchliche Beziehungskonstellationen. Die Phänomene einer solchen Entwicklungs- oder Komplextraumatisierung sind – auch in der Therapie – nicht immer leicht als solche zu erkennen, denn in der Regel haben die Betroffenen viele Kompensationswege entwickelt. Wirksame Traumatherapie braucht daher vertiefte diagnostische Kenntnis und – gegenüber der üblichen Gestalttherapie – eine Prozessphasen berücksichtigende Vorgehensweise.

Der Kurs vermittelt anhand verschiedener diagnostischer Modelle ein Verständnis der Selbstprozesse bei Mono- und Komplextraumatisierung und ihrer sogenannten Leitsymptome. Auf dieser Basis werden Techniken und Arbeitsweisen der vierphasigen, humanistischen Traumatherapie vorgestellt und in Übungen erfahrbar gemacht.

In einer ersten Phase – und im weiteren Prozess immer wieder – liegt der Fokus auf Wahrnehmung und Kontakt im Gegenwärtigen, um ein differenziertes, auch körperliches Gefühl der Kontrolle und Sicherheit bei gleichzeitiger Annahme eines Maßes von Unsicherheit in der aktuellen Situation aktivieren zu können. Dazu werden Techniken zur Selbstregulation eingeübt. Auch die Psychoedukation als Unterstützung zum Verstehen eigener Erlebens- und Verhaltensweisen spielt eine wichtige Rolle.

Im Weiteren geht es um die Stabilisierung der Selbstfunktionen in Interaktionen des Alltags, um die Förderung von Selbstwirksamkeit im Dialog - in trauma-assoziierten, jedoch trauma-fernen Umständen.

Eine wichtige Phase ist die dialogische Exposition, in der in einer imaginierten Konfrontation mit dem Verursacher oder Täter Alternativen zu der in der traumatischen Situation erlebten und verfestigten Hilflosigkeit oder Selbstaufgabe ganzheitlich spürend gesucht und gefunden werden, um (wieder) zu eigener Stärke zu finden. Für diese herausfordernde Prozessarbeit zur (Wieder-)Etablierung einer gesunden Kontaktgrenze hat Willi Butollo die 4-Stuhl-Technik entwickelt.

Schließlich geht es in der Integrationsphase um die Stärkung der entwickelten Fähigkeiten und Kompetenzen an der Kontaktgrenze sowie um innere Auseinandersetzung und vielleicht um Annahme der durch die Traumatisierung eingetretenen, unverrückbaren Veränderungen.

Für die dialogische Begleitung dieses herausfordernden Prozesses braucht es auf der Therapeutenseite ein präsentes, zugewandtes Gegenüber, das sich des Prozesses bewusst ist, emotional erreichbar für den Schrecken der Klientin und gleichzeitig mit festen Boden unter den Füßen – eine herausfordernde Aufgabe auch auf der Therapeutenseite.

Zugangsvoraussetzungen

Therapeutisch tätige Kolleg*innen, Interessierte aus Grundberufen des Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitswesens, aus dem Feld der Begleitung traumatisierter Menschen oder/und der Traumatherapie mit Bereitschaft zum selbstentdeckenden Lernen. Ein Vorwissen zu Posttraumatischen Belastungsstörungen ist nicht erforderlich.

Abschlussmöglichkeiten

Es werden zwei Abschlussmöglichkeiten angeboten:

- Eine Bestätigung der erfolgreichen Teilnahme an der Weiterbildung
- Nach erfolgter Teilnahme am ganzen Kurs und Besprechung dokumentierter Fälle in Form eines Kolloquiums ist je nach Vorqualifikation ein Zertifikat Traumaberater*in/Traumapädagoge*in (MIT) bzw. Traumatherapeut*in (MIT) möglich.

Leitung der Weiterbildung

Prof. Dr. Willi Butollo (MIT München)
Hannelore Bauer und Konrad Weber (GestaltAkademie Köln, Gestalttherapeut*in DVG)

Münchner Institut für TraumaTherapie

GESTALTAKADEMIE KÖLN
INSTITUT FÜR WEITERBILDUNG

Programm und Terminplan des Jahreskurses Köln 2026/2027

Dialogisch-humanistische Trauma-Therapie

Modul 1 — 18./19.07.2026
Theoretische Grundlagen, dialogische Haltung, Diagnostik — (2 Tage)

Humanistisches Verständnis von Selbstprozessen während und nach Traumatisierung, Trauma-Diagnostik, Merkmale einer dialogischen Haltung, Phasenmodell der Traumatherapie

Inhalte sind:

- Phänomenologie und Diagnostik der Akuten und Posttraumatischen Belastungsstörung
- Theoretische Modelle zur Ätiologie und Therapie der ABS, PTBS und KTPBS
- Dialogische Haltung im Kontakt mit traumatisierten Klient*innen
- Übungen, Fallbeispiele, Eigenreflexionen zur Traumathematik
- Exploration psychischer Prozesse, differenzierte Wahrnehmung von Sicherheit und Unsicherheit
- Trauma-Diagnostik: Manuale, strukturierte Interviews, Fragebögen, Klassifikationen

Modul 2 — 29./30.08.2026
Posttraumatische Selbstprozesse - Stabilisierung — (2 Tage)

Kontaktgestaltung mit akut und chronisch traumatisierten Klient*innen

Inhalte sind:

- Unterstützung im Aufbau des Erlebens von Selbstwirksamkeit im Dialog
- Techniken der Erdung, Entspannung und Distanzierung
- Übungen zur Sicherheitsregulation und Stabilisierung
- Bedeutung von traumageprägten Kognitionen
- Entwicklung bzw. Ausbau der Fähigkeiten zur Affekttoleranz und Affektregulation
- Stärkung der Fähigkeit zur Abgrenzung in alltäglichen Konfliktsituationen
- Vorstellung 4-Stuhl-Technik
- (Re-)Aktivierung sozialer Ressourcen und Kompetenzen

Modul 3 — 03./04.10.2026
Dialogisch fundierte Krisenintervention — (2 Tage)

Kenntnisse und Fertigkeiten bei Akuttraumatisierung

Inhalte sind:

- Notfallpsychologie und Krisenintervention, Psychoedukation, Integration der traumatischen Erfahrung, Arbeit an den Intrusionen und Vermeidungsprozessen
- Grundlagen therapeutischen Arbeitens an non-komplexer Traumatisierung
- Einführung in situative und dialogische Expositionsverfahren

GestaltAkademie Köln
Theodor-Heuss-Ring 52 • 50668 Köln • Tel.: 0221/492 4274
E-Mail: info@gestaltakademie-koeln.de • www.gestaltakademie-koeln.de

Postbank Karlsruhe
IBAN: DE21 6601 0075 0420 3287 58 BIC: PBNKDEFF
Umsatzsteuer-Nr.: 222/5016/4452

Modul 4 — 05./06.12.2026
Kontaktprozesse mit traumatisierten Klient*innen (2 Tage)

Phänomenologie, funktionale und dysfunktionale kognitive und emotionale Prozesse und Bewältigungsstrategien in der posttraumatischen Entwicklung

Inhalte sind:

- Dialogische Beziehungsgestaltung mit traumatisierten Menschen
- Dialogisches Arbeiten an Selbst- und Fremd-bewertung sowie im Erleben von Scham, Schuld, Schuldgefühlen, Ekel, Wut und Hass
- Entwicklung von Selbst-Fürsorge, Erweiterung der re-sponse-Möglichkeiten
- Expositionsverfahren, Dialogische Exposition, 4-Stuhl-Technik
- Arbeit mit Täter-Introjekten
- Konfrontation mit traumarelevanten Situationen und Interaktionen

Modul 5 — 30./31.01.2027
Kontaktprozesse mit komplex traumatisierten Klient*innen (2 Tage)

Modelle zur Ätiologie von Komplex- und Entwicklungstraumatisierungen, dialogische Exposition

Inhalte sind:

- Phasenverläufe Sicherheit, Stabilität, Konfrontation & Integration
- Modelle der Reizverarbeitung, Verständnis von Triggern
- Verständnis von Entwicklungstraumatisierungen
- Arbeit mit traumabedingten Dissoziationen und Selbstanteilen
- Gefahren und Chancen der Reaktivierung des Traumageschehens in der Therapiebeziehung
- Kollektive Traumatisierung durch Krieg, Folter, Flucht und Migration
- Folgen sexualisierter Gewalt und wiederholter Traumatisierung

Modul 6 — 06./07.03.2027
Praxis der Dialogisch-humanistischen Traumatherapie (2 Tage)

Inhalte sind:

- Phänomene von Komplextraumatisierungen in Beziehungen
- Trauma und Sexualität
- Fallbeispiele, Übungen, Demonstrationen
- Psychohygiene für PsychotherapeutInnen, Arbeit an traumarelevanten Erfahrungen
- Integration – Weiterleben nach dem Trauma

Modul 7 — 01./02.05.2027
Vertiefung und Fallsupervision in der Gruppe (2 Tage)

Vertiefung von Verständnis und Arbeitsseite bei komplexer Traumatisierung und Gelegenheit zur Supervision eigener Fälle der Teilnehmer*innen

GestaltAkademie Köln
Theodor-Heuss-Ring 52 • 50668 Köln • Tel.: 0221/492 4274
E-Mail: info@gestaltakademie-koeln.de • www.gestaltakademie-koeln.de

Postbank Karlsruhe
IBAN: DE21 6601 0075 0420 3287 58 BIC: PBNKDEFF
Umsatzsteuer-Nr.: 222/5016/4452